

# N a g o l d e r A m t s - u n d I n t e l l i g e n z - B l a t t

Freitag den 18. August 1854.

## Oberamt Nagold.

### Amlage und Einzug der Staats- Steuer und des Amts-Schadens pro 18<sup>54</sup>/<sub>55</sub> betreffend.

Nachdem die Jahres-Steuer und der Amts-Schaden pro 18<sup>54</sup>/<sub>55</sub> nach den bereits hinaus gegebenen Steuer-Ausschreibungen auf die einzelnen Gemeinden ausgetheilt worden, so werden die Verwaltungs-Aktuare angewiesen, die Unter-Ausbeihlung auf die Steuer-Pflichtigen nach den verschiedenen Kataster-Zweigen, je abgesondert auf das Grund-, Gefäll-, Gebäude- und Gewerbe-Kataster so bald als möglich zu vollziehen und, wie es geschehen, hierher anzuzeigen.

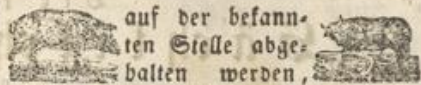
Da es für die Erhaltung der Ordnung im Staatsboushalte und für die Befreiung der Staats-Bedürfnisse von großer Wichtigkeit und dringend notwendig ist, daß die Steuer-Gelder regelmäßig eingehen, auch eine zu rechter Zeit vorgenommene Unter-Ausbeihlung und ein zweckmäßig eingeleiteter Einzug zur Schonung der ökonomischen Verhältnisse der Steuer-Pflichtigen wesentlich beitragen, so werden die Verwaltungs-Aktuare, beziehungsweise Orts-Vorsteher und Gemeindefürsorge sich es angelegen seyn lassen, daß die für die Unter-Ausbeihlung der Steuern erforderlichen Arbeiten sogleich beginnen, damit der Einzug und die Ablieferung der Steuern pünktlich erfolgen kann.

Nagold, den 15. August 1854.  
Königliches Oberamt.  
Wiebbeck

## N a g o l d.

### V i e h m a r k t.

Der alljährlich hier stattfindende Viehmarkt wird wie gewöhnlich am Bartholomäi Feiertage dem 24. d. M.



auf der bekann-  
ten Stelle abge-  
halten werden,  
wozu Käufer und Verkäufer noch insbe-  
sondere auf diesem Wege eingeladen  
werden.

Den 17. August 1854.  
Stadtschultheißenamt.

## K u p p i n g e n,

Oberamts Herrenberg.

### W a r r e n f e i l.

Ich habe einen fetten  
Farren, für Wehger taug-  
lich zu verkaufen.



Leonhard Binder.

## N a g o l d.

Am 26. und 30. August befördere ich Gesellschaften

# A u s w a n d e r e r

nach Amerika, wozu ich noch Personen annehmen kann und zwar



Erwachsene zu

30 fl.

Kinder zu

40 fl.



mit freier Fahrt von Mannheim ab.

Wechsel und Gelder auf alle größere Orte nach Amerika besorge ich unentgeltlich, ebenso wechsle ich solche von da gegen baar Geld aus. Auch spedire ich Packereien jeder Art dahin.

Englische Dolmetscher und Rathgeber, wonach auf der Reise die englische Sprache erlernt werden kann,

Landkarten von Amerika im größten Maßstabe, so wie Seekarten zur Reise dahin sind äußerst billig immer vorräthig bei mir, auch gebe ich

Fahrbillete zur Reise von New-York nach den verschiedensten Plätzen in Amerika zu den nämlichen Preisen ab, wie solche in New-York zu haben sind.

Außerdem bin ich zu jeder Zeit gerne bereit, Jedermann mit Rath und That an die Hand zu geben, der über Amerika oder Angehörige daselbst Auskunzt wünscht.

G. Zaiser.

## N a g o l d.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist zu haben:

### B i b l i o t h e k d e s F r o h s i n n s.

Neue Auswahl in 12 Bänden, à 18 fr.

Buchhandlung von G. Zaiser.

## N a g o l d.


In der unterzeichneten Buchhandlung ist zu haben:

### A n s i c h t e n a u s W ü r t t e m b e r g u n d H o h e n z o l l e r n.

32 Blätter à 12 fr.

Buchhandlung von G. Zaiser.

**N a g o l d.**  
**S o l z - V e r k a u f.**  
 In dem Stadtwald Mittlerbergle  
 werden im öffentlichen Aufstreich ver-  
 kauft:

316 Klafter tannenes  
 und forchenes Scheiter-  
 und Prägerholz und   
 15,000 tannene und forchene Wel-  
 len,

wozu die Liebhaber am  
 Montag dem 28. d. Mts.,  
 Vormittags 8 Uhr,  
 beim sogenannten kleinen Stadtker  
 sich einfinden wollen, und wird zugleich  
 bemerkt, daß der Holzschlag zur Ab-  
 fuhr in die Gäuorte sehr gelegen ist.  
 Um Veröffentlichung dieses werden  
 die Herren Ortsvorsteher gehorsamst  
 ersucht.

Den 16. August 1854.  
 Im Auftrag des Gemeinderaths.  
 Waldmeister Günther.

**E m m i n g e n.**

**F a h r n i ß - A u k t i o n.**


Der Unterzeichnete beabsichtigt eine  
 Fahrniß-Auktion am  
 Bartholomäi-Feiertag dem 24. d. M.



gegen gleich  
 baare Bezah-  
 lung abzubal-  
 ten, wobei  
 vorkommt:



ein Wagen mit  
 eisernen Achsen,  
 ein Pflug sammt

Egge, eine Partie gute und  
 rein gehaltene Weinfässer, etwa   
 50 bis 60 Centner Heu, meh-  
 reres Schreinwerk worunter ein gu-  
 ter Schenkkasten sich befindet und all-  
 gemeiner Hausrath, wozu sich die  
 Liebhaber

Mittags 1 Uhr  
 in seiner Wohnung einfinden wollen.  
 Den 16. August 1854.

Bernhard Renz, Köfleswirth.

Ueberberg,  
 Oberamts Nagold.

**G e f u n d e n e r K e s s e l.**

Mein Dienstknecht hat in der Nähe  
 bei der Schildmühle einen kupfernen  
 Kessel gefunden, welcher unter dem  
 Moos versteckt gewesen ist. Der recht-  
 mäßige Eigentümer kann solchen ge-  
 gen Gebühr bei dem Unterzeichneten  
 abholen. J. Georg Kalmbach.

**S ö c h t w i c h t i g f ü r B i e r b r a u e r !**

Bei Unterzeichnetem ist zu haben:

**B i e r - E s s e n z,**

womit trübe, saure, harte und kühle Biere so hergerichtet werden können,  
 daß man sie dem allerbesten Bier an die Seite stellen kann.

Der Preis ist per Krug sammt Gebrauchs-Anweisung 1 fl. 24 fr.  
 G. Zaiser.

**N a g o l d.**

In der unterzeichneten Buchhandlung ist zu haben:

Die kleine

**S ä c h s i s c h e K ö c h i n,**

oder:

Die auf 15jährige Erfahrung gegründete Kochkunst  
 im bürgerlichen Hausstande, in welchem man ohne großen Kostenaufwand  
 die verschiedenartigsten Speisen äußerst nahrhaft und schmackhaft vorstellen kann.

Allen Frauen und Mädchen gewidmet

von

Henriette Saalbach.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.

Mit einer Abbildung. Preis 18 fr.

Buchhandlung von G. Zaiser.

**N a g o l d.**

In der unterzeichneten Buchhandlung ist zu haben:

**S a m l u n g v o n 3 0 0 D e n k - u n d S i t t e n s p r ü c h e n**

zu Gedächtnisübungen für die unteren Schulklassen.

Gesammelt und ergänzt

von

J. A. Stadtmüller, Schullehrer in Sonthem,

Preis 9 fr.

Buchhandlung von G. Zaiser.

**N a g o l d.**

In der unterzeichneten Buchhandlung ist zu haben:

**5 0 0 s c h e r z h a f t e A n e k d o t e n.**

Neue Ausgabe. Zwei Theile in einem Band. Preis 48 fr.

Buchhandlung von G. Zaiser.

**N a g o l d.**

In der unterzeichneten Buchhandlung ist zu haben:

**K o m i s c h e B r i e f e.**

Annoncen und Aufsätze aller Art.

Neue Ausgabe. Zwei Theile in einem Bande. Preis 48 fr.

Buchhandlung von G. Zaiser.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist zu haben:

**D i e L ö w e n j a g d**

in Hindostan.

Unterhaltendes Gesellschaftsspiel

für

Jung und Alt. Preis 30.

Buchhandlung von G. Zaiser.

78854



N a g o l d.

**Zu verkaufen.**

Wegen Auswanderung verkaufe ich mein besitzendes Wohnhaus in der neuen Straße. Dasselbe enthält 2 Wohnungen, 3 Ställe, eine Küferwerkstätte, so wie einen guten Keller, nebst gehöriger Hofraube.



Das Haus ist vermöge seiner Lage so günstig gelegen, daß es beinahe für jeden Gewerbsmann, selbst für einen Kaufmann, passend wäre, auch könnte mit wenigen Kosten ein laufender Brunnen zu dem Haus eingerichtet werden.

Hiebei bemerke ich noch, daß ich 2000 Stück birken Raife von 10 bis 16 Schuh Länge nebst 1000 Stück Kübelraife zu veräußern habe.

Täglich kann von Obigem Einsicht genommen und Käufe mit mir abgeschlossen werden.

Den 14. August 1854.

Wilhelm Schmid, Küfermeister.

N a g o l d.

**Vieh- u. Verkauf.**

Wegen Auswanderung verkauft der Unterzeichnete im Aufstreich am nächsten Donnerstag, als am Bartholomäus-Feiertag gegen sogleich baare Bezahlung:

ein neues Berner Wägelchen, einen neuen Kübewagen, einen Flanderpflug, zwei



neuemeltige Zugkübe, eine Kalbing, zwei Anbindlinge, fünf zugerichtete Platten zu einem Güllenbehälter für 10 bis 12 Eimer, ungefähr 10 Wagen voll guten Strohdung und Güllen.

Der Verkauf ist an gedachtem Tage Nachmittags 1 Uhr bei der Behausung des Schmidmeister Schub.

N a g o l d.

Brief-Converts, verzierte und ordinäre,

Oblaten mit allen möglichen Bildern,

Stiquettes zum Auszeichnen der Waaren,

Heiligenbilder, Bilderbogen und

Bilderkränze mit ohne Reimen, zu Geburtstagsgeschenken u.

sind in großer Auswahl vorrätig in der Buchhandlung von G. Zaiser.

Den Vorkänden der Gewerbehallen zu Darmstadt und Mainz ist von Seiten des Großherzoglich Hessischen Ministeriums des Innern die höchste Concession erteilt worden zur Errichtung einer großen

**Kunst-, Industrie- und Geld-Lotterie,**

welche die namhafte Anzahl von 19,708 Treffern im Gesamtwerthe von 304,500 Gulden, und zwar für 175,875 fl. Industrie- und für 128,625 fl. Geld-Gewinne enthält.

Das ganze Unternehmen ist unter die Oberaufsicht und Leitung zweier höchsten Orts besonders hiezu ernannten Grossherzoglich Hessischer Regierungs-Commissäre gestellt.

Der höchste Gewinn ist im glücklichsten Falle **32,000 Gulden.**

Es finden 2 Ziehungen statt: eine Hauptziehung und eine Prämienziehung. Die einzelnen Gewinne der Hauptziehung sind:

1 Preis von 42,000 fl. und zwar 30,000 fl. baar und 12,000 fl. an Kunst- und Industriegegenständen,

1 Preis von 10,000 fl. und zwar 6000 fl. baar und 4000 fl. an Kunst- und Industriegegenständen,

ferner 6000, 4500, 3500, 2700, 2475, 1939, 1200, 10mal 800, 8mal 500, 12mal 350 fl. u. s. w.

Der Preis eines Looses ist 7 fl. Für 35 fl. erhält man 5 Loose und außerdem noch ein sicher gewinnendes Prämien-Loos unentgeltlich.

Für die Prämienloose findet noch eine zweite besondere Gewinnziehung ohne Nieten statt, wobei jedes Loos gewinnt. Diese zweite Ziehung enthält wiederum Treffer von 10,000, 4500, 3000, 2500, 2000, 1500, 1000, 800, 50 u. c. Da nun diese Prämien-Loose auch an der Hauptziehung Theil nehmen, so müssen viele derselben doppelte Gewinne erlangen.

Die einzelnen Spielbedingungen und die ausführliche Beschreibung von Industrieerträgen u. sind in dem gedruckten, vom Großherzoglich Hessischen Herrn Regierungs-Commissär beglaubigten Spielplan, enthalten, welchen man von Unterzeichnetem gratis bekommen kann.

Unterzeichneter ladet zu recht zahlreicher Theilnahme an diesem Unternehmen ein, das nur ausnahmsweise die höchste Concession erhalten, und dem Publikum alle und jede wünschenswerthe Garantie bietet.

G. Zaiser in Nagold.

N a g o l d.

**Einladung.**

Von vorstehender Lotterie wäre eine Gesellschaft gesonnen, 25 Loose zu spielen, wozu noch fünf sicher gewinnende Prämien-Freiloose kämen so daß es also 30 Loose wären.

Die Einlagen können jeden Monat von 1 fl. an gemacht werden und die Gewinne würden dann nach der Größe der Einlagen vertheilt.

Wer sich noch anschließen will, kann Näheres erfahren bei

G. Zaiser.

N a g o l d.

**Tapeten und Nonleauy,**

aus der berühmten Fabrik des Herrn Adolph Schill in Stuttgart sind zu beziehen und Musterkarten einzusehen bei Sautler Köhler und Schwarzkopff und in der

Buchhandlung von G. Zaiser.



## Kronstadt.

Wie bekannt, hat der englische Admiral Napier, der, als er noch in England war, binnen 5 Stunden Kronstadt in Asche legen wollte jetzt selbst erklärt, daß er die Festung nicht einnehmen könne, ohne eine hinlängliche Anzahl von Landungstruppen zu haben, um im Norden die Stadt anzugreifen. Diese Truppen, bestehend aus 12,000 Franzosen, sind jetzt auf dem Wege dahin. Mancher Leser könnte nun leicht glauben, daß Kronstadt zwar am Meere liege, im Norden aber mit der Küste zusammenstoße. Dem ist aber nicht so, und ich erlaube mir daher aus dem Munde eines Augenzeugen eine kurze, aber getreue Beschreibung Kronstadts den Lesern des Gesellschafters vorzuführen. Kronstadt liegt 32 Werst oder  $4\frac{1}{2}$  deutsche Meilen westlich von Petersburg in der Mitte des finnischen Meerbusens auf einer nicht sehr großen Felseninsel, Kollin=Östrow (Kesselinse) genannt und hat gegen 36,000 Einwohner. Diese Insel, welche mehr lang als breit ist und sich von Süden nach Norden ausdehnt, ist mit einer ungefähr 6 Fuß hohen Granitmauer umgeben. Das Meer hat daselbst eine Breite von zwei bis drei Stunden, das Fahrwasser südlich der Insel an Kronstadt vorbei nach Petersburg hin ist aber nur 2000 Schritte breit und jedes Schiff, das nach der Hauptstadt will, muß diesen engen Kanal passieren. Obson nun die Batterien auf der Südseite von Kronstadt diesen Fahrpaß besetzen, so hat doch auch noch die Natur ihr Möglichstes gethan, um jedem andringenden Schiffe den Eingang in dieses Fahrwasser zu verwehren. Das sind die beiden bekannten Thürme, welche vor Kronstadt aus dem Fahrwasser hervorragen und die Napier fürchtet. Ohngefähr 500 Schritte von einander entfernt, treten zwei kleine Felseninseln hervor, Kronslott genannt, von denen eine jede mit einem am Umfange gleich großen und starken bombenfesten Thurm versehen ist. Aus jedem dieser Thürme schauen in 5 Reihen über einander liegend 150 große Feuerschlände heraus, von denen jede Kanone den Meeresspiegel bestreicht, so daß jedes nabende Schiff die volle Ladung in seinen Rumpf erhält. An der Südseite Kronstadts ist zunächst der große Hafen für die Kauffahrtsschiffe und dicht dabei nach Osten hin kommen erst die zwei besetzten Kriegshafen, worin eben jetzt die russische Kriegsflotte ruhig liegt. Um Kronstadt beschießen zu können, müßte vor allen Dingen Kronslott zusammen geschossen werden, und dieß zu thun, ist eben die größte Schwierigkeit für die vereinte Flotte. Es scheint daher nur von Norden aus Kronstadt einnehmbar, weil hier die Insel und Festung sehr wenig besetzt sind, allein hier ist das Wasser völlig unfahrbar, und durch versenkte Schiffe, Felsenblöcke u. dergl. m. gänzlich unzugänglich gemacht worden, so daß man nicht einmal mit kleinen Kanonenbooten sich darin bewegen kann. Es mögen nun wohl die französischen Landtruppen einen andern Zweck haben, als bei der Einnahme Kronstadts thätig zu seyn.

Kaiser Joseph der Zweite befand sich im Jahr 1784 in Böhmen, wo eine allgemeine Hungersnoth ihn veranlaßte, seine Magazine zu öffnen. Einst ritt er,

seine Uniform durch einen schlichten Ueberrock verdeckt, durch ein Dorf, und sah vor dem Amtshause mehrere mit Getreide beladene Wagen, deren Eigenthümer laut über Verzögerung murrten. Auf seine Frage erfuhr er, daß sie, ob sie gleich weit nach ihrem Dorfe zu fahren hatten, doch schon lange auf das Einschreiben warteten. Sie hatten, fügte der unter der Thüre stehende Schreiber hinzu, nicht allein schon seit einigen Stunden hier, sondern die Austheilung an die übrigen Landleute wird auch durch diese unnöthige Verzögerung sehr verspätet, obgleich alle diese armen Leute einen weiten Weg zu machen haben, um nach Hause zu kommen. Joseph begab sich zum Aufseher des Magazins, den er in großer Gesellschaft bei der Mittagstafel fand. Er bat ihn, da es schon 3 Uhr Nachmittags sey, die armen Leute abzufertigen, und erhielt, da er nicht erkannt wurde, die kurze Antwort: Diese Menschen sind zum Warten geschaffen. Aber, sagte Joseph, sie warten schon lange und haben weit nach Hause. — Was gebt das Sie an, mein Herr? fragte der Aufseher — Man muß billig seyn, erwiderte der Kaiser, und seine Neben entseten nicht mit Geringschätzung behandeln. — Zum Teufel, Herr, fuhr der Aufseher zornig auf, Sie brauchen mir keine Lehren zu geben. Ich ersuche Sie, mich in Ruhe zu lassen. — Und ich, entgegenete der Kaiser, beföhle Ihnen, von diesem Augenblicke an Ihr Amt niederzulegen. — Ihr, mein Freund, — er wandte sich an den Schreiber, der ihm gefolgt war — werdet die Leute draußen abfertigen, denn Ihr habt die Stelle dieses Unverschämten; ich hoffe, daß Ihr begreifen werdet, wie Ihr Euer Amt lediglich im Interesse des Volkes auszuüben habt. Damit Ihr aber sämmtlich wißt, woran Ihr seyd, so, — hier knöpfte er den Ueberrock auf und ließ zum Schrecken des Aufsehers, seine beehrte Uniform erblicken — so erkennt in mir Euer Kaiser.

## Die Wurzel des Uebels.

Ein Kranker sendete nach dem Arzt. Nachdem er ihm längere Zeit sein Leiden, Schmerzen und Uebel geklagt hatte, sagte er ziemlich mürrisch: Herr Doktor, Sie haben zwar schon lange an mir herumkurirt, aber bisher noch immer ohne sonderlichen Erfolg; deshalb möchte ich Sie bitten, die Sache etwas kräftiger anzufassen, um die Wurzel des Uebels gleich mit einem Schlage zu vernichten. — Das will ich sogleich, erwiderte der Arzt lachend, erhob den Stoc und — zerschmetterte mit einem Schlag eine große Weinflasche, die auf einem Seitentische stand, und in der er die Wurzel des Uebels erkannt hatte.

## Für Aerzte beachtenswerth.

Bekanntlich raubt man gegen Warzen und andere derartigen Auswüchse, das Reiben der Warze an einer Waldschnecke, oder das Berühren einer andern Person mit der Warze an. Daß diese Mittel Erfolg haben, läßt sich evident darlegen. Da die Heilung aber wohl durch irgend einen uns noch unbekanntem natürlichen Ausfluß geschehen muß, so wäre es wünschenswerth, daß genauere Untersuchungen durch Aerzte angestellt würden. — Ist wohl die Warze erblich? oder besigt der Saft der Waldschnecke solche Eigenschaften, welche der Heilung entsprechen?

Redigirt, gedruckt und verlegt von der Buchhandlung von G. J a i s e r.